



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von einem andern nit weniger wundersamen Exempel / welches
gleichermassen das werck der barmhertzigkeit betrifft / vnd auch im
dienst eines Krancken beschehen ist. Das 10. Cap.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

werck / wie grob vnd abscheulich solche doch / zu des Nächsten
 notdürfftigkeit seyen / vmb des jennigen willen / inn größter de-
 mut zuuerichten / welcher wegen vnserer liebe / sich so fast ge-
 demütigt / das er der ganzen Welt / wie ein Auffäsiger zur
 schmach worden ist / beuorab weilen dises die rechte volkom-
 menheit / des ganzen Geses in sich helt / vnd allein der jenig /
 solches recht vollkommenlich halten thut / welcher die krank-
 heit vnd trübsal seines Bruders / vnd Nächstens / in grossem
 treuherzigem mitleiden / auff sich selbst nimb / vnd ihne
 auff seinen eignen Schulteren trägt / das ist / wann wir mit
 dem Leib vnd gmüth / weder mühe noch arbeit sparen wer-
 den / ihme geistlich vnd leiblich zuhilff zukommen / alsdann
 wirdt dardurch aller Auffsz auff das wenigst geistlicher weis /
 von vnsern Händen weichen / vnd alle vnserer gethone böse
 werck / werden krafft solcher werck der barmherzigkeit / vor
 Gott gereinigt / innmassen dann die heilige Schrift selbst
 bezeuget / das sie in gegenwertigkeit der augen des Herren / die
 vile vnserer Sünden bedecken.

Von einem andern mit weniger wunder-
 samen Exempel / welches gleichermassen das werck der barm-
 herzigkeit betrifft / vnd auch im dienst eines kran-
 ken beschehen ist.

Das X. Capitel.

W Arhafftig seind die obbesagte werck / welche inn der
 Pflegung vnd warth des armseligen Auffäsigen
 Weibs fůrgangen / hoch in acht zunehmen / doch ist
 nit mindter wunderbarlich vnd denckwürdig auch dises Ex-
 empel / von dem wir jetzt sagen werden. Es ware ein Schwe-
 ster ihres Ordens / namens Palmerina / welche ihr Person
 selbst mit der dienstbarkeit / sampt all ihren Gůttern / einem

Palmerina
 Ordensschwester,

2 iij Gestiff /

Grosser gefas-
ter Neid der
Palmerina.

Gestiftet in der Statt Siena / das haus der barmherzigkeit
genant / zugeaignet / vnd wiewol sie solcher eusserlichen werck
halber / von meniglichen (wer die geheimnus des herrsens
nit durchtrange / für gar fromb vnd Gott ganz ergeben / zu
sein gehalten wurd / doch ware sie (wie hernach klar erscheint)
ein Tochter des Teuffels / als ihme mit der hoffart vnd dem
neyd / welche Sünden er anfänglichlichen selbst begangen / vñ
solche darnach den Menschen zuthun / gelehret hat / vermä-
let / dann dieselbig hett so ein grossen / vnd gleichsam vnglaub-
lichen widerwillen / gegen diser seligen Junckfrawen gefast / dz
es ihr / solche zusehen / nit allein ein grosser verdruß gewest /
sondern hat auch ihren Namen / ohne schwere bittere betrüb-
nus / vnd bekümmernus des herrsens / zu nennen nit hören
konden / erzeigte deshalber ihr herrliche feindschafft so wol in
den eusserlichen geberden / mit einem sauren zornigen Ange-
sicht / mit außgiessung viler lästerlichen vnwarhafften falschen
worten / als auch innerlichen im Gemüth vñnd Herzen des
Neids. Dise Braut Jesu aber / wie ihr solcher / inn mehrges-
melter Ordens Schwester Regierendte stolz vñnd obermuth /
offenbar wurde / ist auß dem oberflus / ihres gegen dem Näch-
sten habenden trewhertzigen mitleidens / darzu bewegt wor-
den / allen Neiß / ihr gnug zu thun / vñnd dieselbig zu befridigen
(da doch einige schuldigkeit nit verhanden) an zuwenden / hat
derowegen dieselb / alsbald sie ein gelegenheit erschen / nit allein
heimbgesucht / sondern auch gegen ihr / inn der eilffersten vñnd
derwürfflichen dienstbarkeit / die meiste möglichste zeichen / ei-
nes guten zu ihr tragendten Gemüths / sie damit zu mikern /
gebraucht / doch ware dieses alles vmb sonst / vnd bewegte ihr
nit allein das Herz nicht / solches von seiner vergiffen bosheit
zu bringen / sonderen sie wurd dardurch auch noch vilmehr inn
der Hoffart / vñnd dem Teufflischen Neid entzündt / darab
dann

Dann diese Liebhaberin / des Nechsten / ein bitteres Herzleid empfieng / vnd gedachte deshalb auff ein neue Arzney / einem so mächtigen vbel zu helfen / wandte sich derowegen zu ihrem Bräutigamb / schrye vnd rüeffte mit ganz innbrünstiger begird / zu seiner Darmherzigkeit / desselben verstockten Weibsbildts verhärtet Herz zu erlindern / vnd zu bekehren / dardurch er dann auch auß seiner verwunderlichen fürsichung bewegt wurd / sie als baldt mit einer schweren Leibs Kranckheit / heimzuzusuchen / die Seel von den Sünden zu hailsen / vnd auß den Händen des Tyranischen feindts zu erledigen / diser sanfftmütigen Junckfrawen aber / wie sie der Palmerina Kranckheit verstanden / auch dabey den verlurft ihrer Seel / da sie im selbigen Neid bis ans end ihres Todts verharren wurd / inn grossem schmerzlichem mitleiden betrachtet / ist dardurch ein besonderer eyffer vnd begird gewachsen / dieselb Seel inn allweg zu gewiannen / hat derowegen dieses an Leib vnd Seel Krancke Weibsbild / ohne vnderlah haimbgefucht / auch alle kunst vnd geschicklichkeit / mit den maist möglichsten freundlichsten Worten vnd geberden / gebraucht / sich ihr angenemb zu machen / erbotte derowegen ihr aigne Persohn / sampt allem so sie sonst auch vermöchte / ganz freywilliglichen zu ihrem dienst / als zu jeder erfordernten notturfft / wann sies begehren werde / es seye gleich tag oder nacht / ihr bey zuspringen / vnd hilff zu erzeigen / doch gleich wie es mehr als vichisch / vnd warhafftig ein werck des Teuffels ist / inn aigner so grosser Armseligkeit vnd eilffersten notturfft / des Nechsten hilff zuuerachten. Also hat auch die Palmerina noch vilmehr inn der Kranckheit / als zuuor inn der gesundheit / alle diese trewherzige anerbottne werck / vnnatürlicher massen / vernichtet vnd aufgeschlagen / doch wievilmehr solcher Neid vnd greuel inn der falschen Schwester zugenommen / vmb souil mehr ist auch in diser heilige Junckfrawen / dz mitleidē gegen ihr gewachsen / deswege hats dieselb

Palmerina
wird Kranck

Dienstbarkeit
gegen ihrer
feindin.

Der Neid
verachtet die
nottürfftige
hilff.

dieselb noch fernere ganz lieblich vnd freundlicher weiß zu besuchen/nit vnderlassen / dardurch aber isis zu noch mehrer / vnd solcher vn Sinnigkeit gerathen / das sie mit wütender stümm schreyendt / beualche / man solts mit bösen worten / auß dem Haus jagen / vnd weiter nit darein lassen. Welches alles diese sanftmütige Junckfraw / mit allein in der höchsten geduldt erlitten / sonderen wurd auch dardurch / zu noch vil mehrer vñ solcher mit ihr habenden erbärmnuß bewegt / das sie ihrthalber von neuem zum gebet gelauffen / vnder dessen aber name die Kranckheit bey der Palmerinæ so weit zu / das ihres lebens halber gleichsam wenig hoffnung mehr ware / vñnd sie sich dannocht nit besserte / sonder ist aneinander noch mehrers / vnd so fast im neid vnd der hoffart verblendet worden / das sie sich weder gegen Gott / noch den Menschen / nit demütigen / oder die heilige Sacramenta empfangen wolt / solcher gestalt nahete es sich nun mit ihr zum toppelten todt. Dise Braut Christi aber / da sie solches / (welche dann aneinander ganz fleißiglichen dieses armfeliggen Weibsbilds beschaffenheit zu wissen gesucht) verstanden / ist dauon mit dem scharpffen pfeil der Liebe des Nächsten / durch die Liebe Gottes so sehr verwundet worden / das sie sich in ihr Kämmerlin beschloffen / vnd darinnen zur Erden auff den knien ligendt / inn ihrem Gebett so fast entzündt / vnd verhisigt wurde / das gleich wie die Fwurstralen auß den donnerten wetterswolcken fahren / also fuhren auch auß ihrem brinnenden Herzen / fewrige Gebetssträl / zu Gott / dann durch vilerley weiß / mit ihrem kläglichen vnd erbärmlichen anruffen / legte sie holz zu dem herglichen fewr ihres Gebets / welches diser gestalt ganz anmütiger massen beschehen

O mein Heri vnd mein Gott (sprach sie mit den worten des gemüths) war zu were doch ich elende vnd znichtige Magdt geboren / wann jemalen die Seelen nach deiner Bildtnuß erschaffen / ab mir oder einigem meinem werck / ein vrsach zu

ihrer

Ihr Gebett
ware wie
fewrstral.

Kräftiges
Gebet für ihr
Sündin.

ihret verdammuß vnd ewiger pein / nehmten solten / wie ist es dir
 mein süßer Herr / weilen du aller Barmhertzigkeit vol bist / ein
 solches vbel zu zulassen möglich / das ich (welche meiner schwe-
 ster ein Instrument zu ihrem hail des ewigen lebens sein solle)
 ihr ein vrsach seye / des ewigen Todts / weiche derhalben O
 Herr / weiche ab von disem / vmb der vile deiner Barmhertzig-
 keit willen / vnnnd dein vnendliche Güte verhindere ein so er-
 schröcklichs vrtl / vber das Haupt deiner Creatur meiner
 Schwester ergehn zulassen / dann es dörfte sonst villicht bes-
 ser gewest sein / das ich niemalen inn dise Welt kommen were /
 weder das die mit deinem kostlichen Blut erkauftte Seelen /
 der ab mir genommen ärgernuß halber / so erschröcklicher
 massen / inn die Blutige hand des alten höllischen Tyrannen
 gerähten solten. Erinnerst dich dann / o mein Herr vnd ewige
 warheit / deiner so miltiglichen verhaiffungen nit mehr / welche
 mir zu der zeit beschehen seindt / wie du inn meinem Herzen den
 durst des Nächsten hails von newem widerumb gepflanket /
 inn dem du mir da zumal verkündtest / du habest mich zu einer
 arkney viler Seelen geordnet / ach mir elenden / da jemalen
 durch dein vnuerenderlichs Decret oder gefäs solche früchten
 von mir deiner Magdt herkommen solten / obwolen mein
 Herr / wie ich selbst wol weiß / dises auß meinen Sünden ent-
 springt / vnd ich von meinen wercken / andere früchten / nit hof-
 fen / oder gewertig sein kan / dannocht aber bin ich auch gewiß /
 das darumbē / oder dardurch / die vnerschöpfliche vberflüssig-
 keit / deiner Barmhertzigkeit / nit getödtet ist / derowegen kan ich
 mein Herr mein Bräutigamb vnnnd O Gott alles trosts / die
 liebliche Ohren deiner vnaufsprechlichen miltigkeit / zu beun-
 rüewigen nit vnderlassen / bis nit das böß / so ich verdient / nach
 art vnnnd gewonheit deiner süßen gütigkeit / inn das gut ver-
 kehrt wirdt / dann wiewolen ich souil frucht nit werth bin / so
 hast doch du vnschuldigs vnd vnbeslecktes Lamb solches vber-

K

Auffgla

Gefahr der
francken Pal-
merina Seel.

Inbrünsti-
ges/mittel-
deutliches Ge-
bett.

flüssiglichen verdient/ vnd du ewige vnansprechliche war-
heit/ mir solches versprochen/ es lebe/ es lebe/ derowegen mein
Schwester/ durch dich O süßes leben/ vnd anfänger alles Le-
bens. Als nun das anruffen diser Juncckfrawen mit disen
vnd anderen dergleichen worten (innmassen sie mir es inn
der beicht geoffenbaret) beschehen / welches sie aber vil mehr
mit der zungen des hertzens/ weder mündtlich/ in grosser be-
gierd/ vnd mit erbärmlichen zähren / vom herlichen feuhr/
distilliert/ außgegessen / da hat der allerlieblichste Heyland/
ihr seiner Braut/ in ihrom Gemüth/ die grosse gefahr / da-
rinnen sich die Seel diser elenden Tröpffin / auß eigener bos-
hafftigen halbstarigkeit / befande / noch vil klärlicher geof-
fenbaret/ dieselb damit zu noch mehrer innbrünstigen begierd
anzuzünden / vnd wie er ihr dabey auch klärlichen zeigte/
das die Göttliche Justitia oder gerechtigkeit / ein so grossen
wider sie / als ihr Mitschwester ohne einig habendte vrsach
genommen neid / vnd die verstockung des hertzens/ in solcher
schon zu lang veralteten bosheit / ohne die von ihr verdiens-
te straff/ ober sie gehn zulassen/ nit wol mehr länger gedulden
kündte/ deshalb hat dise auff den knyen zur Erden ligend-
te demütige Magdt/ in einem gleichsam vnglaublichen / zu
ihrem Bräutigam habendten dapfferen vertrauen / ganz
durstiglichen/ inn beständigem grossen Ernst / noch fermet
vmb das heyl derselben/ schon so nahendte verlohrenen Seel/
solchergestalt angehalten / Ich bin mein Herz (sprach sie)
wol zufrieden/ begere es auch inniglichen / das die pein / we-
gen all ihrer Sünden / auff mein schuldter gelegt werde/
vnd sie lebe/ dann dieweilen ich an solchem vrsach bin / so ist
billich/ das ich/ vñ nit sie leide / Erhebt sich deshalb in einem
mehr grosseren vertrauen / gegen ihrem Bräutigam/ vñ
sagte weiter/ ich werde mein Herz/ so lang mir die Seel im leib
bleibe

bleibe / von der Erden nit ehendter auffstehn / bis ich nit zuvor /
 der Seel meiner Schwester / Barmhertzigkeit erlangt habe /
 vnd vber dise herrshafft bitte / thet sie noch andere kräftige
 ernstliche Gebett / dergestalt sprechen : Mein Herr ich ruffe
 dich an / vmb all deiner güt vnd barmhertzigkeit willen / auch
 durch die kostlichkeit / alles deines bluts / das du dise Seel / ohne
 die rechte buß / vnd erlangung deiner gnad / nit auß dem Leib
 fahren lassen wollest / O wie wunderbarlich ware die krafft di-
 ses so mächtigen gebets / dann deswegen ist solche elende
 Seel / in der euffersten leiblichen todts angst / drey Tag vnd
 drey Nacht / solchergestalt gewest / das die vmbstehende nichts
 anders / weder ihr absonderung vom Leib / alle augenblick
 erwarteten / vnd dabey ganz klärlichen vermerckt / das sol-
 che etwan durch ein verborgne krafft / vnd vbernatürliche
 würckung / auffgehalten wurd / inmassen dann dise inn mit-
 leidiger trew angezündte Junckfraw / dieselbe drey tag vnd
 nacht an einander / in solchem innbrünstigem Gebett / ver-
 harret ist: Der Allmechtig Gott aber / wie er entlichen vber-
 wunden / vnd sein Iustitia oder gerechtigkeit mit den starcken
 stricken solcher heiliger begierd / vnd des demütigen Gebets /
 diser seiner Braut gebunden ward / hat auß anreizung vnd
 zwang seiner barmhertzigkeit / sich derselben elenden Seel
 erbarmet / vnd inn dieselb / von seinem liecht / ein solchen
 schein geschickt / das sie dardurch die größe ihrer Sünden /
 vnd auch erkannte / was gestalt auß der Göttlichen Iustitia /
 ihr leidender schmerzen / zu straff darüber erudolge / sache nit
 weniger die gewißheit des Todts / vnd wie kurz / die ihr zur
 buß / noch zugelassne zeit ware / inn welcher die Gütigkeit
 des HErrn / sowol sie von neuem anzunehmen / als
 ihr die verlohrene gnad wider zuuerleihen / vnd das ewig
 leben zuschicken / bereit were / welches eben in derselben zeit /
 auch diser heiligen Junckfrawen / geoffenbaret worden /

R ij des

Der Palme-
 rine Seel/
 wurde vberna-
 türlicher weis
 im Leib auff-
 gehalten.

Gott erleuchte
 der Palmere-
 ne Seel.

deshalb ist sie darauff alsbald von dem Gebett auffge-
 standen/vnd hat sich in das Haus der erleuchten Kranckin/
 welche gleichsam auff dem eussersten zil / ihres lebens gewest/
 verfügt/gebrauchte vnd erzeugte gegen derselben / die aller
 freundlichste geberd/damit ihre Augen zu sich zuziehen/wel-
 che dann durch souil sanfftmutigkeit/beuorab von der erzel-
 ten gehalten Göttlichen erleuchtung / dermassen vberwun-
 den worden/das sie sich selbst der eignen schuld halber / in
 vollkomner reu/auf einer newen andacht/mit ganz lieblichen
 ehzerbietenden geberden/gegen ihr anklage / vnd in grosser
 demut verzeihung begerte/ vnd wie sie darauff nach empfa-
 hung der heyligen Sacramenten / ihr Seel dem Schöpffer
 alsbald auffgab / also würdigte dazumal der süsse Jesus
 sein Braut/ihr die frucht ihres gebets zuzeigen / liesse sie de-
 rowegen die schönheit diser erretten Seel ganz klärlichen se-
 hen/welche doch allein mit der natürlichen Gaab/ so sie auß
 gnaden/in dem Wasser des heyligen Tauffs empfangen / bes-
 kleidt ware / vnd ist mit keiner ihrer auß dem reichen vnuer-
 gleichlichen schatz der gloriwürdigkeit des ewigen lebens er-
 worbnen gaben/geziert oder angethan gewest/dannoch ward
 die schönheit diser Seel (als mir dise demütige Magdt Chri-
 sti bekante) mit Menschlicher zungen zuerzelen vnmöglich/
 vnd das deshalb der Herr zu ihr sprach: gedunckt dich mein
 Tochter/diñ mein werck/in deme ich durch dich/ solche Seel/
 dem Feind wider auß seinem gwalt gerissen / nit schön sein/
 Ach warumben belustigen sich dann/meine Diener nit / alle
 mühe anzuwenden? so edle Creaturen / wie die mit meiner
 gnad gezierte Seelen seind / zu gewinnen / beuorab das es mir
 ihrwegen/als einem verliebten/in solche schönheit / von dem
 höchsten Hümel herab zusteißen / ewer sterbliches fleisch an
 mich zunemmen / dasselb auch souil marteren zu vndergeben/
 vnd das eigen blut zu vergiessen/nit schwer vnd kein verdruß
 gewe

Gott liesse sie
 die selig Seel
 der verstorbs
 nen Palmerti-
 ne stehen.

Schönheit ei-
 ner seligen
 Seel.

Wort Chri-
 sti von der
 Seelen für-
 ere fligete.

gewesen/welcher schönheit ich doch/weilen ich für mich selbst
 sten / allezeit die höchste vnd vollkommeste schönheit bin / nit be-
 dürffte/darumben wiewil mehr soltet ihr/einer für den andern/
 euch bemühen/vnnd das aigene leben so würdige Creaturen zu
 bekommen / dargeben / vnd demnach du allerliebste Tochter/
 die größe ewerer würdigkeit / inn der Gott angenehmen Seel/
 gesehen / darumben entzündte dich gang innbrünstiglichen/
 nach der maß deiner dir verlihenen gnad / mir alletag (wie du
 jetzten gegenwertig gethon dergleichen newe fruchten zuge-
 winnen. Darauff hat dise andächtige dienerin/nach demüt-
 tigen verrichtung der schuldigen dancksagung / gegen solchen
 des Herren Worten/das gmüt gefast/ihne vmb ein newe vnnd
 dise Gaab zu bitten / das er ihr nemlich alle zeit / vom selbigen
 augenblick an/ gegenwertig erscheinen lassen / vnd zuerkennen
 geben wölle/aller der Seelen beschaffenheit/welche mit ihr bey-
 wohnung oder gesprech halten / vnnd inn Gaislichen sachen
 zu thun haben werden / auff das sie mit desto mehrerem eyffer
 vnd innbrunst / vmb derselben hail anhalten könde. **Seite**
 malen dann du mein allerliebste Tochter (sprach auff solches
 der Herr) dein aigen fleisch veracht/vnnd dich mir/der ich das
 höchste gut bin/ ergeben / vnd mit so grosser krafft für das hail
 diser Seel gebetten hast / deshalber ist billich / dir von jetzt an/
 ein solches liecht / inn dein Seel zuerleichten / das du durch
 mittel desselben / nit allein die schönheit / der mir angenehmen
 Seelen/sondern auch den vnflath deren / welche auffer meiner
 gnad vnnd liebe sein / erkennen vnd sehen köndest/ gleichwol nit
 ober alle Seelen / sondern allein die / welche dir vnder dein sorg
 vnd verwaltung geben werden/als für welcher hail du eyfferig
 sein wirst / vnd dasselb will ich dir solcher gestalt verleihen/das
 gleich wie die leibliche sinnlichkeiten / die eusserliche gestalt des
 leibs fassen vnd begreifen mögen/also gleicherweish auch sollen
 die sinnlichkeiten deines verstandts / die innerliche gaisliche

Sie begert die
 gnad der See-
 len beschaffen-
 heit zu sehen.

Christus ver-
 leicht ihr mit
 gar lieblichen
 Worten die
 begerte gab.

beschaffenheit der Seelen sehen vnd erkennen können / dieses ist gewißlich / vnder den vilen fürtrefflichen Gaaben / die der Herr diser seiner Braut mittheilt / mit die geringste / danon wir nun an seinem ort / mehr ausführlicher handeln wollen.

Von mehr vnd fast verwunderlichen vnerhörten Exempeln / der Tugend / so sich mit diser Jungfrauen / inn einer sehr wunderbarlichen geschichte / begeben / vnd etlichen neuen Gaben / die der ewige Bräutigam diser seiner Braut / vber die vorerzelte Gnaden / noch weiter verlihen.

Das XI. Capitel.

Sie diene einer Wittib / Andrea genannt / so mit der krankheit des Krebs behaftet gewesen.

LS begabe sich ein anders Exempel / so villeicht nit weniger als dz hienor erzelt / denckwürdig ist / nemlich das ein Wittibin namens Andrea / welche auch dieses Ordens ware / auß verhängnuß Gottes / in ein abschewliche krankheit / eines grewlichen Schadens / an der Brust / der Krebs genannt / gerathen / so gleich wie ein lebendiger Krebs vmb sich nagen / auch das fleisch aussen herum / vnd einwärts fressen thut / welcher Schaden von der vile des verfaulten vnd vermotterten fleischs / ein so vnerleidlichen geschmack / von sich gegeben / das gleichsam mit ein Mensch / so eines starcken Magens er auch gewesen were / vmb sie het sein können. Dese mitleidige Jungfrau aber / nach deme sie so wol solchen erbärmlichen fall / als auch verstanden / das deswegen meniglich / sie weder heim zusuchen / noch ihr außzuwarten / oder zu pflegen / ein abschewen hette / erkandte darbey / das die Götliche fürsichtigkeit / ihr die sorg vnd pflegung / gegen derselben verlassnen Schwester / vorbehalten hette / welches sie dann vom Herren in grossen freuden / vnd beson-
sonderes